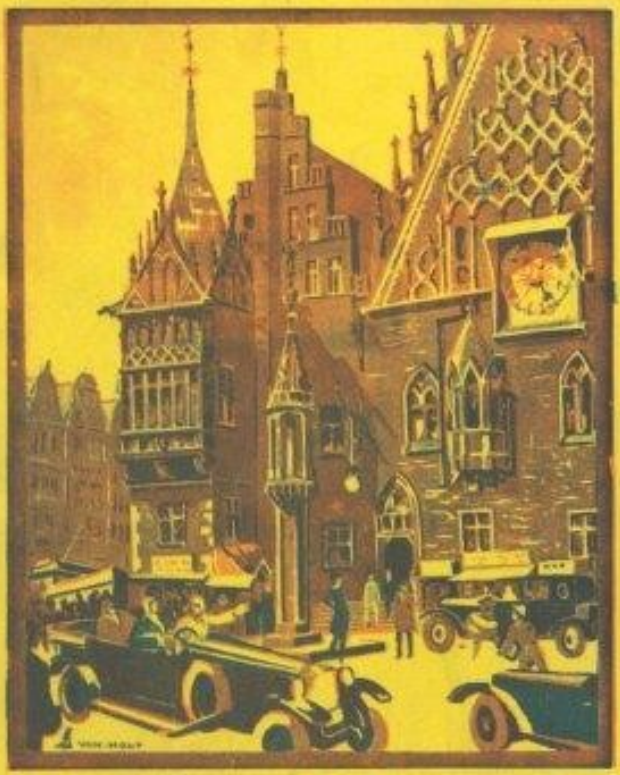
Deutschland



Breslau

Die altertümliche schöne Stadt.

Verkehrsverein Breslau

Deutsche Reichsbahn
Auskunft Duisburg Hbf.



Rathaus

Das Rathaus ist einer der schönsten Bauten des deutschen mittelalterlichen Bürgertums (14. bis 16. Jahrhundert) im gotischen Stil, mit Anklängen an die Frührenaissance. Hohe verzierte Giebel, prachtvolle Erker, Figuren- und Bildschmuck vereinigen sich zu einem großartigen Gesamtbilde. Innen im Erdgeschoß und im ersten Stockwerk befinden sich die Kemter, altertümliche hochbogige Hallen, ferner Ratszimmer und Fürstensaal mit reicher Kunst aus dem Mittelalter und vielen Erinnerungen an die Geschichte der Stadt.

(Besichtigung täglich auch Sonntags / Anmeldung i. d. Botenmeisterei / Preis je Person 20 Pf.)



Dominsel Mietke

Breslau lebt trotz Grenzlandnot

Von Herbert Menz

Schlesische Not ist Grenzlandnot, in Niederschlesien im gleichen Maße wie in Oberschlesien, und am meisten von ihr betroffen ist Breslau, mit mehr als 600 000 Einwohnern die größte Stadt des deutschen Ostens. Durch die unsinnige Grenzziehung eines unsinnigen Friedensdiktats, durch die Abtrennung von Ostoberschlesien, Posen und Westpreußen wurde Breslau, der alte Umschlagplatz für den Handelsverkehr im Osten, seines wertvollsten Hinterlandes beraubt und geriet einerseits durch die damit verbundene Absatzstockung innerhalb seiner natürlichen Umgebung, andererseits wegen seiner entfernten Lage von den Handelsplätzen des Reiches in größte wirtschaftliche Bedrängnis.

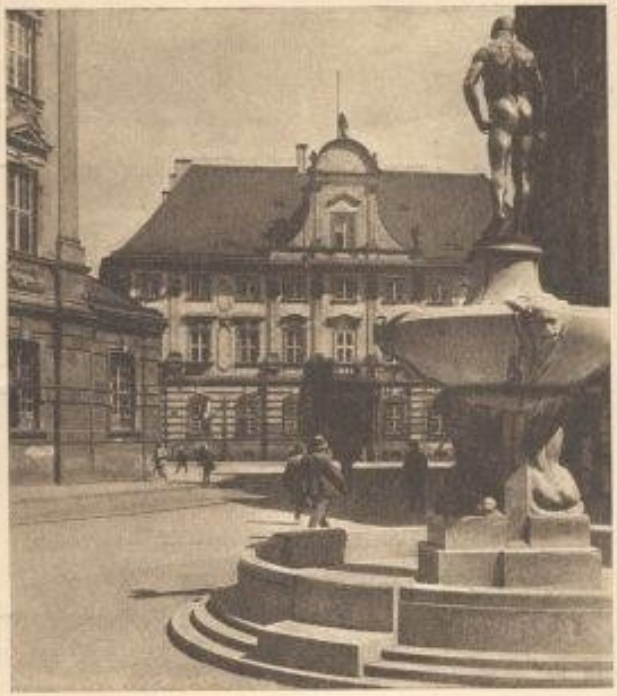
Trotzdem schritt die Entwicklung Breslaus vorwärts: neue Beziehungen zu den Industrie- und Handelszentren Deutschlands wurden angeknüpft, neue Bauten entstanden, neue Kulturinstitute wurden ins Leben gerufen nach mancherlei Kämpfen mit den Behörden des Reiches und Preußens, die



Weißgerberohle Lichtbild

nicht immer mit dem wünschenswerten Verständnis dem Verlangen des vernachlässigten Ostens nach öffentlichen staatlichen Einrichtungen nachkamen. Ganz allmählich paßte sich Breslau den veränderten Verhältnissen als Großstadt im Grenzland an, und die Zähigkeit, mit der es um seine Selbstbehauptung und seine alte berechtigte Geltung kämpfte und heute noch ringt, ist Beweis dafür, daß hier ein deutscher Menschenschlag wohnt, der in seiner treuen Liebe zu Volk und Heimat und in einer allen Widrigkeiten Trotz bietenden Unverzagtheit die machtvolle Verteidigung des schlesischen Bollwerks gegen slawische Invasion und Überfremdung gewährleistet.

Wer zum ersten Male nach Breslau kommt, ist erstaunt über die zahlreichen kirchlichen und weltlichen Bauten aus alter und neuer Zeit, in denen die blühende Entwicklung der Stadt sprechenden Ausdruck findet. Das Rathaus im Mittelpunkt der Stadt hat Weltruf erlangt. Mit seiner himmelstürmenden Gotik beherrscht es den Ring, der jeder schlesischen Stadt das Gepräge gibt. Fast allen süddeutschen Städten fehlt die prachtvolle Weiträumigkeit der Märkte, von



Fechterbrunnen an der Universität Nietle

denen Breslau sogar drei besitzt: Ring, Blücherplatz und Neumarkt.

Aus derselben Zeit (13. und 14. Jahrhundert), der ersten Hochblüte schlesischer Kunst, stammen fast alle Kirchen gotischen Stils, z. B. die Dominikanerkirche. Etwas früher erbaut wurde die Kreuzkirche auf der Dominsel, die als der kühnste und formschönste Bau jener Bauperiode angesehen wird. Breslau selbst wird schon um das Jahr 1000 als Bischofsitz genannt. 1241 geht es beim Ansturm der Mongolen in Flammen auf und wird von deutschen Siedlern in großzügigen Maßen neu aufgebaut. Bis zum Dreißigjährigen Kriege erlebt die stolze Kaufmannsstadt, deren Handelsbeziehungen bis weit nach Polen und Rußland, nach der Türkei



Ausstellungsgelände mit Jahrhunderthalle
Aerokartographisches Institut

und Italien reichen, mancherlei Schicksalsschläge. Aber ein weiser Rat und eigenes Stadtheer verhüten das Schlimmste, bis es Friedrich dem Großen gelingt, als Herr in die Stadt einzuziehen, die 500 Jahre lang keinen Feind in ihren Mauern gesehen gehabt hat. Die Breslauer werden gute Preußen, Schlesien entwickelt sich zur „Perle in der Krone Preußens", und nach den Rückschlägen der Unglücksjahre 1806/07 gibt Breslau im Jahre 1813 den Auftakt zu den Befreiungskriegen gegen Napoleon.

Was von den Zeugen der glanz- und machtvollen Vergangenheit den Besucher im besonderen gefangen nimmt, sind die Patrizierhäuser der alten Breslauer Ratsherren, die Häuser der Zünfte (z. B. in der Weißgerberohle), das Schloß Friedrichs des Großen, die Universität, ein prunkvoller Barockbau aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, der, was Schönheit und Wucht des Baues anlangt, in die erste Reihe der deutschen Hochschulen gehört, und die Erinnerungsstätten an die Freiheitskriege, das Wirtshaus „Zum goldenen Zepter", Werbequartier der Lützower, sowie das Konviktsgebäude an der Universität, in dem Steffens seine Rede gegen Napoleon hielt.



Postscheckamt Kletke

Aber auch die Bauten der Gegenwart: die Jahrhunderthalle, der anläßlich der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege errichtete zweitgrößte Kuppelbau der Welt, das Ausstellungsgebäude und der neuere riesige Messehof, der 25 000 Personen faßt, ferner aus neuester Zeit der Hochbau des Postscheckamtes und das neue Polizeipräsidium vermitteln einen aufschlußreichen Einblick in die Form- und Gestaltungskraft der schlesischen Städtebauer.

Wer über die Vorzeit, die Altertums- und mittelalterliche Geschichte Schlesiens und über die Geschichte Breslaus etwas erfahren will, hat dazu im Schlesischen Altertums- und Kunstgewerbemuseum Gelegenheit. Hier befindet sich die Plastik der sogenannten „Schönen Madonna", das bekannteste Muttergottesbild im deutschen und böhmischen Schlesien, das

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018

in der Darstellung der Maria die höchste Vollendung der böhmisch-schlesischen Schule verkörpert und von keiner deutschen Plastik dieser Art übertroffen wird.

Neben dem Museum der bildenden Künste, dessen Besuch sich schon allein wegen der zahlreichen Bilder von Böcklin, Menzel und Willmann lohnt und das in letzter Zeit durch die Aufstellung zahlreicher schlesischer Altäre aus dem 14. bis 16. Jahrhundert eine interessante Bereicherung erfahren hat, ist vor allem das Schloßmuseum mit den historischen Räumen der preußischen Könige und mit seinen kunstgewerblichen Sammlungen, sowie das Diözesanmuseum beachtenswert. Hier wird ein gekreuzigter Christus aufbewahrt, dessen schmerzzerrissener Leib mit der Wucht des wunden Hauptes auf der blutenden Brust in dem ehrfürchtigen Beschauer einen erschütternden Eindruck hinterläßt.

Aus diesen wenigen Beispielen bereits vermag der Fremde etwas von der geistigen Struktur des Schlesiers der Vergangenheit in sich aufzunehmen und er wird erkennen, daß die Geisteswelt der schlesischen Stammeskultur eine urgermanische ist, die nicht allein durch das Erbe der gemeinsamen Rasse, sondern auch durch die landschaftlichen Verhältnisse und die politische Geschichte des schlesischen Raumes beeinflußt wurde. In Schlesien wohnten bereits vor Beginn unserer Zeitrechnung Germanen. Die Silinger, die Schlesien seinen Namen gegeben haben, saßen um den Siling, das ist die germanische Bezeichnung für den Zobten, und blieben auch dort, als die Germanen während der Völkerwanderung das Land räumten. Im 9. Jahrhundert drangen Slawen in den verlassenen Raum ein und hausten dort etwa zwei Jahrhunderte, bis im 13. Jahrhundert die Rückgermanisierung begann, in deren Verfolg rein deutsche Stämme, hauptsächlich Sachsen, Franken, Thüringer, Flamen, nach Schlesien einwanderten, ein Vorgang, der treffend von den Forschern mit der „Rückkehr der Blutserben auf den deutschen Boden" bezeichnet wird.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ist die Universität mit dem Landwirtschaftlichen und Osteuropa-Institut der

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Zobten — Aerokartographisches Institut

Mittelpunkt des Geisteslebens. In der neueren und neuesten Zeit gesellen sich dazu die Technische Hochschule, die Höhere Handelsschule, die Handelsschulen, die Maschinenbauschule, die Baugewerkschule, die Handwerkerschule. Die Vorbildung für diese Lehranstalten besorgen zahlreiche höhere, Mittel- und Volksschulen.

Einen besonders wichtigen Faktor im geistigen und kulturellen Leben Breslaus bilden die Kunststätten, die dazu berufen sind, der großen Öffentlichkeit gewissermaßen in konzentrierter Form den geistigen Gehalt der Stadt zu präsentieren: die Theater, an erster Stelle das Opernhaus, das in jeder Spielzeit für zahlreiche Künstler das Sprungbrett an die großen Berliner Bühnen ist. Welch eminente Bedeutung man an den verantwortlichen Stellen im Reich und in Preußen dem genannten Kulturinstitut gerade auch in nationalpolitischer Hinsicht beimißt, ist daraus zu ersehen, daß man sich bemüht, der Erhaltung dieses „kulturellen Bollwerks im Osten" seine Aufmerksamkeit und tatkräftige Unterstützung zu schenken.

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Jungfernsee

Nicht weniger bedeutungsvoll für das geistige Gesicht der Stadt sind die Schauspieltheater. Nach dem Zusammenbruch der marxistischen „Vereinigten-Theater-G.m.b.H." (Lobe- und Gerhart Hauptmann-Theater) am Ende der Spielzeit 1932/33 hat die „Deutsche Bühne" das Breslauer Schauspiel in ihre Obhut genommen. Unter der Parole: „Dem deutschen Menschen in Schlesien ein deutsches Theater!" gründete die „Deutsche Bühne" bereits im September 1932 ein eigenes Theater, die „Kammerspiele", in dem sie bis zur Übernahme des Lobetheaters erfolgreiche Vorstellungen gab. Die „Deutsche Bühne" in Breslau ist zum Vorbild geworden für die gewaltige, von den Ministern Goering und Dr. Goebbels sowie anderen führenden Politikern gegründete Organisation des „Reichsverbandes der Deutschen Bühne e. V.", Berlin, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, in ganz Deutschland die Reform der deutschen Theater im Sinne der Lessing'schen Einheit von Dichter, Darsteller und Publikum durchzusetzen, ein Ziel, das in Breslau als erster Großstadt des Reiches bereits durch die vorbildliche kulturelle Arbeit der „Deutschen Bühne" erreicht worden ist.



Sandinsel — Kartographisches Institut

Die leichte Muse kommt in Unterhaltungsstätten ersten Ranges zu Wort. Im Schauspielhaus wird die Operette gepflegt; Kinotheater, Kabaretts, Varietees, die alle mit großstädtischen Spitzenprogrammen aufwarten, Tanzdielen, Kaffeehäuser, Vergnügungslokale aller Art, in denen Kapellen von Weltruf zu Tanz und Unterhaltung spielen, verteilen sich über die ganze Stadt. Hotels und Fremdenheime mit einfachen, billigen Zimmern bis zur komfortablen Etagenwohnung werden allen Wünschen gerecht. Gaststätten und Restaurants, angefangen von der erstrangigen Weinstube bis zum bürgerlichen Bierhaus mit jedermann erschwingbaren Speisen- und Getränkepreisen, bieten in Küche und Keller das Beste. Kühle, schattige Gartenlokale im Inneren der Stadt und an der Peripherie, namentlich im Scheitniger Park, am Weidendamm, auf der Liebichshöhe, in der Südvorstadt, im Südpark und auf dem Flughafen in Gandau, dem Knotenpunkt wichtiger internationaler Fluglinien, gewähren im Sommer angenehmsten Aufenthalt, besonders nach einem erfrischenden Bad in einer der vielen Badeanstalten an der Ohle und Oder, am Leerbeuteler See, im Stadion und in anderen Stadt-

gegenden. Die Bäder verfügen zum größten Teil über herrliche Strandanlagen. Wer ein Bad im Freien nicht liebt, hat das Hallenschwimmbad zur Verfügung, das zwei große Schwimmbassins für Damen und Herren, ferner elektrische, Schwitz-, Dusch- und Wannenbäder besitzt und während des ganzen Jahres in Betrieb gehalten wird.

Selbstverständlich ist, daß in Breslau der sportliche Gedanke im Hinblick auf die körperliche Ertüchtigung und Wehrfähigkeit unserer Grenzlandjugend im Vordergrunde steht. Der Riesenbau des Stadions in Scheitnig, dessen hygienische und sportliche Einrichtungen, z. B. die vorbildliche Meisterschaftsregattastrecke, die Teilnehmer an den „Deutschen Kampfspielen 1930" als beispiellos priesen, legt Zeugnis ab für den sportlichen Geist, der in den Mauern der schlesischen Hauptstadt herrscht, der auf allen Gebieten gepflegt wird, auch im Winter in internationalen eissportlichen Veranstaltungen.

Wer nur für einige Stunden in Breslau Aufenthalt nimmt und in dieser kurzen Zeit das Wesentliche der Stadt kennenlernen will, den verweisen wir auf den nachfolgenden Aufsatz „Im Sturmschritt durch die Großstadt".

Wer einige Tage in Breslau bleibt, versäume nicht die Anschaffung des großen Führers „Breslau und Umgebung", der, reich illustriert und mit einem übersichtlichen Stadtplan versehen, zum Preise von 1,— RM. (zuzüglich 20 Pf. Porto) vom Verkehrsverein Breslau zu haben ist. Dem Besucher, der mehr Muße hat, bleibt dann auch Zeit zu Ausflügen in die nähere Umgebung der Stadt, in die prächtigen Eichenwälder, zu den Auen der Flüsse, an die malerischen Seen und weiter auf das Katzen- und Zobtengebirge, die beide mit der Bahn in Stundenfrist zu erreichen sind. Näheres über solche Ausflüge ist aus dem dritten Abschnitt dieses Heftes „Reist in Schlesien" zu entnehmen, der eine gedrängte Übersicht über Breslaus Umgebung und das weitere Schlesien vermittelt.

„Besucht Breslau!" ist also nicht lediglich ein Schlagwort, das, aus der Not der Zeit geboren, zum Programm einer erfolgreich durchzuführenden Osthilfe gehört. Breslau

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Albrechtstraße mit Oberpräsidium u. Adalbertkirche
Nette

wirbt mit der gleichen Berechtigung wie andere deutsche Großstädte um die Gunst des reisefreudigen Fremden, der aus diesen wenigen Zeilen ersehen möge, daß ihm der Osten Eindrücke bietet, die denen einer Reise in den Westen oder Süden des Reiches um nichts nachstehen und die in ihrer durch die Eigenart der Landschaft, Geschichte und Kultur des schlesischen Stammes bedingten Einmaligkeit geeignet sind, dem Reisenden wertvollste Kenntnis vom deutschen Osten zu verschaffen, ja, ihm zum Erlebnis zu werden.

In den Sommermonaten täglich zweistündige Autobus-Rundfahrt mit sachkundiger Führung

Ab **Nord-Hotel**, gegenüber Hauptbahnhof, 9½ Uhr vorm.
Preis 2,50 RM, Gesellschaftsfahrten 2 RM für die Person

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Breslau am Abend

Im Sturmschritt durch die Großstadt

Der großzügige Vorplatz des Hauptbahnhofes mit seinen schmucken Grünanlagen ist der Ausgangspunkt unserer Wanderung, die uns zunächst durch die Gartenstraße am Landeshaus und an zahlreichen Hotels und Geschäftshäusern vorüber nach der Neuen Schweidnitzer Straße, der Hauptverkehrsstraße Breslaus, führt, die die Gartenstraße kreuzt. Wir biegen rechts ab und stehen nach wenigen Schritten bereits auf dem von hohen alten Bäumen und gepflegten Rasenplätzen eingefaßten Tauentzienplatz, in dessen Mitte sich im wogenden Verkehr das Grabmal des Generals von Tauentzien erhebt.

Wir erreichen den Stadtgraben, gehen vorüber an dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. und der Corpus Christi-Kirche, lassen den riesigen Schloßplatz mit dem Schloß Friedrichs des Großen („Aufruf an mein Volk" 1813), den imposanten Bauten des ehemaligen Generalkommandos und der Oper links liegen, wobei wir nach rückwärts blickend das neue Polizeipräsidium sowie das Amts- und Landgericht parallel



Liebichshöhe Miette

zum Stadtgraben liegen sehen, und gelangen — immer die starkbelebte Schweidnitzer Straße entlang —, vorbei an der Dorotheenkirche (gestiftet von Kaiser Karl IV.), zum Ring mit dem weltberühmten Rathaus, dessen Besichtigung wir trotz aller Eile eingehend vornehmen.

Unter dem Rathaus der Schweidnitzer Keller, die bekannte historische Trinkstätte aus dem Mittelalter, mit volkstümlichem Leben und Treiben. Im Stadthaus nebenan der neuzeitliche Ratsweinkeller. Rechts an der Südwestecke des Ringes liegt der Blücherplatz mit dem Blücherstandbild. Wir betrachten die herrlichen alten Patrizierhäuser, die Standbilder Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms III., erinnern uns beim Anblick der Staupsäule schaudernd an die Schrecken des mittelalterlichen Strafvollzuges und begeben uns durch die Maler- und Messergasse zur Schmiedebrücke, wo es unerläßlich ist, das Wirtshaus „Zum Goldenen Zepter" aufzusuchen, in dem anno 1813 die Lützower ihr Werbelokal aufgeschlagen hatten.

In Goethes „Totentanz" ist die Elisabethkirche am Ring verewigt, in der die vornehme Welt der Patrizier des Mittelalters zu Gott zu beten pflegte, während die Armensünderglocke der Maria Magdalenen-Kirche (Schuhbrücke—Maria



Kleine Braunbären im Zoo — Radtschke

Magdalenen-Platz) aus dem „Glockenguß zu Breslau" bekannt ist. Das Gustav Freytag-Haus in der Albrechtstraße und die Weißgerberohle, ein alter Stadtteil hinter der Elisabethkirche, sind Namen, die jedermann durch den Roman „Soll und Haben" geläufig sind.

Drei Minuten vom Ring entfernt an der Oder liegt die Universität, in der wir uns die Aula Leopoldina und den Musiksaal etwas näher betrachten, nicht weit davon die Matthiaskirche, der gegenüber sich das Konviktsgebäude erhebt, berühmt durch die Rede Steffens gegen Napoleon. Vor der Universität steht der Fechterbrunnen, eine Schöpfung Lederers.

Durch das Kaisertor begeben wir uns längs der Oder vorüber an ehemaligen Klöstern und alten Kirchen nach dem Neumarkt mit dem Neptunsbrunnen, der im Volksmunde den lustigen Namen „Gabeljürge" führt. Von dort geht es zurück zur Oder nach dem Kaiserin Augusta-Platz, von wo wir einen prachtvollen Ausblick auf die Sand- und Dominsel haben, ein Stadtbild von unerhörter Formkraft, das nur mit dem vieltürmigen Hradschin in Prag zu vergleichen ist. Auf der Dominsel, die wir über die Sand- und Dombrücke erreichen, versäumen wir nicht, uns den Dom und die Kreuzkirche (Grabmal Herzog Heinrichs IV.) auch von innen an-



Frühling im Katzengebirge (Trebnitz)

zusehen. Der Dom ist meist offen. Die Domkapellen besichtigen wir unter Führung des Glöckners, der gegenüber dem Dom wohnt.

In der Adalbertstraße, die ein paar Schritte entfernt liegt, setzen wir uns auf die Elektrische und fahren nach Scheitnig hinaus in den herrlichen Scheitniger Park, der „Lunge von Breslau". Wir steigen am besten am Zoo aus und gehen durch den Eingang zum Messehof nach der Jahrhunderthalle, die inmitten vorbildlicher Mustergärten gelegen ist. Ausstellungsgebäude, Messehof, Jahrhunderthalle mit Teich und dem 800 Meter langen Säulengang bilden in der Gesamtheit eine der großartigsten Anlagen Deutschlands, wie sie selbst Berlin nicht in ähnlich schöner und zugleich imposanter Form aufzuweisen hat. Auf einer der breiten Alleen, die kreuz und quer durch den riesigen Park führen, kommen wir zum Stadion, nach dem Urteil von Fachleuten eine der großartigsten Kampfbahnen Deutschlands. In der Nähe liegt die Schweizerei; etwas weiter dehnt sich die moderne Siedlung Zimpel mit über 20 000 Bewohnern aus. Auf der anderen Seite des Parkes befindet sich das Strandbad

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018

Leerbeutel. Schöner als die Fahrt mit der Elektrischen ist ein Spaziergang von etwa 20 bis 25 Minuten über die Josefsgasse weiter längs der Oder auf der Uferstraße (schöner Blick auf Alt-Breslau) und an der Technischen Hochschule vorbei nach Scheitnig.

Mit der Straßenbahn geht es zur Stadt zurück bis zum Hochbau des Postscheckamtes. Von hier unternehmen wir einen Spaziergang auf der Promenade längs des Stadtgrabens bis wieder zum Kaiser Wilhelm-Denkmal und kommen dabei an der Liebichshöhe vorüber, von deren Aussichtsturm man bei gutem Wetter bis zur Schneekoppe sehen kann. (Von der Liebichshöhe führt die Zwingerstraße zum Hallenschwimmbad.)

Am Stadttheater steigen wir wieder in die Elektrische und fahren die schönste Straße Breslaus, die Kaiser Wilhelm-Straße, entlang bis zur Endhaltestelle nach dem Südpark. Auf der Hohenzollernstraße spazieren wir durch das Kleinburger Villenviertel nach dem Wasserturm, vorbei an der Oberpostdirektion und dem Oberbergamt, und fahren von dem Gartenlokal Friebeberg (Bonbonnière) in die Stadt zurück.

Damit findet der eilige, sehr eilige Rundgang sein Ende, bei dem man selbstverständlich nicht entfernt alles zu sehen bekommt, was Breslau zu bieten hat; und es wird fast jedem, der ihn in der hier angedeuteten Weise vornimmt, so ergehen, daß er, einmal auf den Geschmack gekommen, sich doch entschließt, ein paar Tage länger zu verweilen, damit er auf die Frage: „Waren Sie schon in Breslau?“ antworten kann: „Ich kenne Breslau“, und nicht verlegen erwidern muß: „Ich bin einmal durchgefahren.“ M—z

Reisestunden nach Breslau

Flugstunden einschließlich Aufenthalt, in Klammern die Eisenbahnstunden

Amsterdam	6	(13¼)	Gleiwitz	1	(2)	München	4	(14)
Basel	7¼	(17)	Halle/Leipzig	2¼	(6)	Paris	8	(20½)
Berlin	2	(4½)	Hamburg	3¾	(9)	Prag	1½	(6½)
Bremen	5½	(11)	Hannover	4½	(8½)	Saarbrücken	6	(17)
Brüssel	6	(16)	Hirschberg	¾	(2)	Salzburg	7	(18)
Danzig	6	(9)	Köln	5	(13)	Stockholm	—	(27¼)
Dresden	1½	(4)	Königsberg	6	(13)	Stuttgart	5¾	(15)
Essen	6½	(12¾)	Kopenhagen	5	(17½)	Westerland	6¾	(16)
Frankfurt M.	4¾	(11½)	London	9¼	(24)	Wien	4	(8)
Genf	9½	(23)	Lübeck	3¾	(9¼)	Zürich	6	(22)



Das alpine Riesengebirge: Ziegenrücken

Reist in Schlesien!

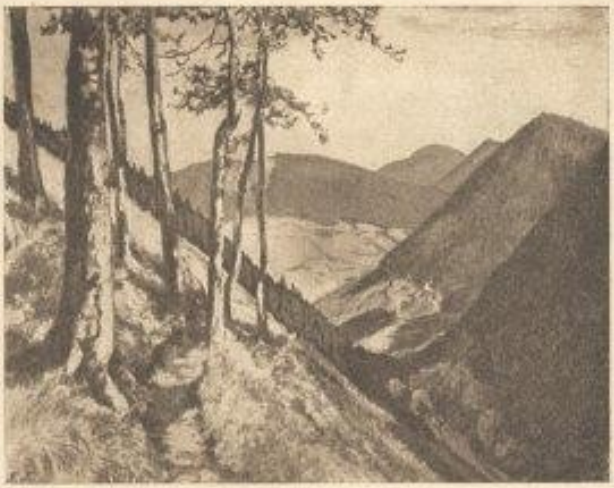
Von Georg Hallama

Jedermann kennt das Riesengebirge — wenigstens vom Hörensagen.

Wer kennt die anderen hohen Kammgebirge Schlesiens, die Heilbäder und Luftkurorte, die altertümlichen Städte, Klöster, Burgen und das Tiefland mit seinen uralten Laubwäldern, seinen Seen und Bergzügen? Niemand, oder doch nur sehr wenige; und das ist außerordentlich bedauernswert, nicht nur für uns Schlesier, die als Grenzbevölkerung in besonderem Maße eine Steigerung des Fremdenverkehrs wünschen, sondern auch für die deutschen Volksgenossen aus den anderen Teilen des Reiches, die vielleicht Jahr für Jahr nach den Alpen oder an die See fahren und gar nicht ahnen, welch wundervolle Erholung sie in Schlesien finden können. Schlesien besitzt die höchsten Gebirge Deutschlands nächst Oberbayern. In einer Kette von rund 200 Kilometern ziehen sich die hohen Gebirgskämme der Sudeten hin und erheben sich auf Höhen von 1000 bis über 1600 Meter. Diesen mäch-

tigen Gebirgen sind Vorgebirge vorgelagert, wie das Bober-Katzbach-Gebirge und das Jobtengebirge. Daran schließt sich dann das Tiefland mit seinen alten Wäldern und kleineren Bergzügen, Städten, Burgen und Klöstern.

Den Reigen der hohen Gebirgskämme eröffnet an der sächsischen Grenze das Isergebirge, ein Waldgebirge, das Höhen von über 1100 Meter erreicht und mit Steilhängen in romantische Schluchten abfällt. Die Stolpichschlucht soll das Vorbild für die Wolfsschlucht der Oper „Der Freischütz" gewesen sein. Zwischen dem über 1100 Meter hohen Iserkamm (Heufuderbaude) und dem Kemnitzkamm (Kesselschloßbaude) liegt Bad Flinsberg, für Krankheiten des Blutes, Nerven-, Frauen-, Herzkrankheiten und Erkrankungen der Atmungsorgane, ferner Bad Schwarzbach, für Herz-, Nerven-, Nieren-, Frauenleiden, Rheuma, und im böhmischen Teile Bad Wurzelsdorf, in der Hauptsache für Rheuma. Das Isergebirge geht über Schreiberhau in das Riesengebirge über, das alpinen Charakter trägt und das Hauptziel der Besucher Schlesiens ist. Es ist das höchste Mittelgebirge Deutschlands und erinnert mit den Schneegruben, den Kesseln des großen und des kleinen Teiches mit ihren gewaltigen Felsschründen, den Abstürzen der Schneekoppe, der Kesselkoppe, dem Ziegenrücken, der Elbschlucht an seine alpine Herkunft und an die Eiszeit Europas. Bequeme Wege führen über dieses gewaltige Gebirge hin von den großen Luftkurorten Schreiberhau, Krummhübel, Brückenberg und den kleineren, wie Hermsdorf unter dem sagenumwobenen Kynast, Seidorf, Hainberg, Kiesewald in der Nähe der Schneegruben sowie von Landeshut und Liebau. Der Hauptzugangsort zum Riesengebirge ist die alte Stadt Hirschberg, die den Besucher mit ihren Lauben, der Gnadenkirche und ihren Barockgrüften, dem Riesengebirgsmuseum entzückt. In der Nähe liegt das bekannte Bad Warmbrunn, das mit seinen heißen Schwefelquellen rheumatische und gichtische Leiden heilt, aber auch bei anderen Krankheiten, Frauen-, Nieren-, Nervenleiden Genesung

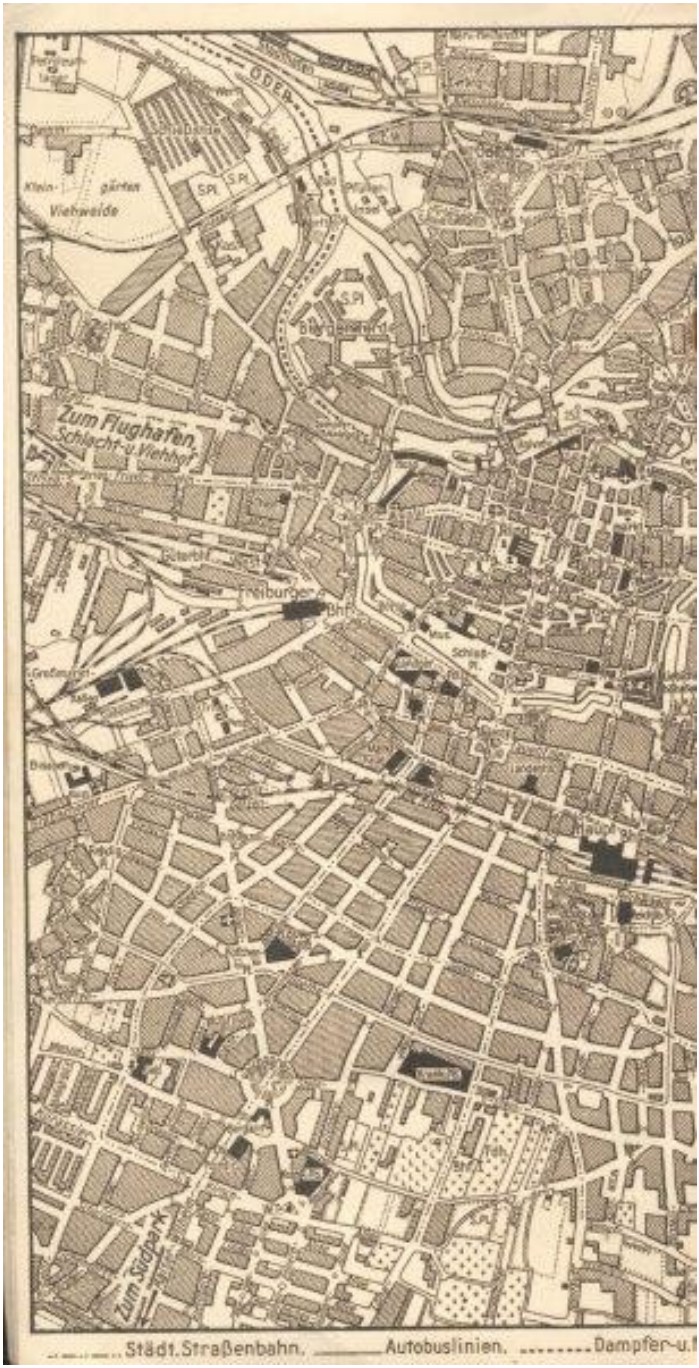


Blick vom Storchberg ins Waldenburger Gebirge

spendet. Köstlich sind die Wanderungen im Riesengebirge, sowohl auf der deutschen wie auf der böhmischen Seite. Überall erheben sich die Bergkämme zu Höhen von 1300 bis 1600 Metern und mehr. Gastliche Bauden sorgen für Unterkunft und Verpflegung. Auf der Ostseite des Riesengebirges, im Übergang zum Waldenburger Gebirge, unweit des fast 900 Meter hohen waldigen Rabengebirges, liegen die altertümlichen Städte Landeshut, Liebau, Schömberg, Sommer- und Winterfrischen gleich Ullersdorf, ferner das Kloster Grüssau. Von Schömberg, wie aus dem Waldenburger Gebirge von der Bergstadt Friedland her ist nur ein Sprung hinüber zu den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsenstädten, Sandsteinformationen, die die der Sächsischen Schweiz noch übertreffen.

Das Waldenburger Gebirge ist wieder ein ausgesprochenes Waldgebirge. Es erhebt sich über 900 Meter hoch in langgestreckten Kämmen, steilen hohen Kuppen und birgt herrliche Waldtäler und Schluchten. Es erinnert ungemein an die schönsten Teile Thüringens, namentlich im Schiefertal, über dem sich die alte Kynsburg erhebt.

19


Zum Flughafen
Schlacht-u. Viehhof
Freiburger Bhf
Zum Südpark
Städt. Straßenbahn.
Autobuslinien.
Dampfer-u.

Motorboot-Linien.
Unger. Maßstab 1:25000.
Städt. Vermessungsamt.
Br.-Zedlitz
Zum Stadion



Festung Silberberg. Donjon Beyer

Auch hier finden wir wieder bekannte Bäder und Luftkurorte, so Görbersdorf, den vielbesuchten Höhenluftkur- und Lungenheilort, Bad Salzbrunn, das größte Katarrhheilbad des Ostens (außerdem gegen Nieren- und Gichtleiden), überragt vom Hochwald und der Wilhelmshöhe. In der Nähe befindet sich das sehenswerte Schloß Fürstenstein mit dem Fürstensteiner Grund, eines der schönsten Schlösser Deutschlands. Salzbrunn ist zugleich einer der bedeutendsten Golfplätze Europas. Von Waldbergen umgeben liegt Bad Charlottenbrunn (Krankheiten der Atmungsorgane, des Blutes, Herzens, Stoffwechsel), zwischen beiden Bädern Waldenburg, die rege Industriestadt mit ihren Hütten und Gruben, die abends in gespenstigen Feuern aufloben, und Gottesberg unmittelbar am Hochwald (900 Meter), die höchstgelegene Stadt Preußens.

Jenseits des Schlesiertales setzt das Eulengebirge, über 1000 Meter hoch, den Zug der Sudeten fort. Es ist massiger als das Waldenburger Gebirge, ähnelt ihm aber mit seinen tiefen Schluchten und erinnert ebenfalls an Thüringen. Sommerfrischen gibt es hier auf Schritt und Tritt, Peterswaldau, Steinkunzendorf, Wüstewaltersdorf, Hausdorf, abgesehen von den Bauden auf seinem Kamme. Im Eulengebirge findet sich viel Industrie, so in dem alter-



Glatzer Schneeberg Mors

tümlichen Reichenbach, dem Hauptorte des Eulengebirges, in Langenbielau und Neurode (Laubenhäuser). Hochinteressant ist die alte Festungsstadt Silberberg, deren Festungswerke, in denen Reuter gefangen saß, noch erhalten sind. Der Kamm des Eulengebirges reicht bis zu dem romantischen Neißedurchbruch bei der kleinen Wallfahrtsstadt Wartha.

Dort beginnt das Glatzer Gebirge, das in mehreren Hochkämmen den Glatzer Kessel umschließt. Es steigt bis über 1400 Meter an und zeigt in seinen gewaltigen dunkelwaldigen Berghämmen, seinen einsamen Schluchten viel Ähnlichkeit mit dem Schwarzwalde Süddeutschlands. Es birgt auch wie dieser eine große Zahl heilkräftiger Bäder. Von den einzelnen Kammgebirgen erhebt sich das Reichensteiner Gebirge, das von Wartha über die Bergstadt Reichenstein (beides Sommerfrischen) bis fast zum Altvatergebirge hinstreicht, auf 900 bis 1000 Meter. Schon dieses Gebirge ist ungemein romantisch. In seinen abgelegenen Teilen ist es touristisch noch wenig bekannt. Kaum begangene Stege führen auf den Kämmen zuletzt in ausgesprochenen

Urwald in den Bergriegel des Fichtlich, der Löwenkuppe und anderer Berge, die etwa 1200 Meter hoch den Übergang zum Altvatergebirge bilden. Nach der Seite des Glatzer Kessels schließt sich hier das Bielengebirge, über 1000 Meter hoch, und der Kamm an, der zum Glatzer Schneeberg hinstreicht und ebenfalls — 1100 bis 1200 Meter hoch — zum Teil von Urwald bedeckt ist. Zwischen dem Glatzer Schneegebirge, das sich bis zu der alten Grenzstadt Mittelwalde hinzieht, und dem Reichensteiner Kamm liegt Bad Landeck, der älteste Kurort Schlesiens, bekannt als Heilbad für Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Knochenkrankheiten, Erkrankungen der Atmungsorgane, innere Krankheiten, Hautkrankheiten und Blutarmut. Das Glatzer Schneegebirge fällt steil und in Schluchten zum Glatzer Kessel ab. In einer dieser Schluchten liegt der Luftkurort Wölfelsgrund und inmitten des Glatzer Kessels Bad Langenau, bekannt als Heilbad für Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht und Ischias; ferner sind hier die altertümlichen Städte Habelschwerdt und Glatz zu nennen. Auf der anderen Seite wird der Glatzer Kessel von dem Heuscheuergebirge, über 900 Meter, dem Habelschwerdter und Adlerkamm umschlossen. Das Heuscheuergebirge ist ein Sandsteingebirge, ähnlich wie die Felsenstädte von Adersbach und Wekelsdorf. In der Heuscheuer — Ausgangspunkt die Sommerfrische Wünschelburg (in der Nähe der Wallfahrtsort Albendorf) und das 700 Meter hoch gelegene Carlsberg — kann man unter kundiger Führung stundenlang durch die wilden Felspartien wandern. Das Habelschwerdter Gebirge und der mit ihm parallel gehende Adlerkamm erheben sich über 1100 Meter hoch und sind mächtige Waldgebirge mit tiefen Schluchten und Tälern. Sie sind noch wenig bewandert, mit Ausnahme der Teile an den Bädern, die in dem romantischen Winkel zwischen diesen Gebirgen und der Heuscheuer liegen: Bad Altheide, bekannt als Heilbad für Herz-, Blut-, Frauen- und Nervenkrankheiten; Reinerz, heilkräftig für Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Nierenleiden, Stoffwechselerkrankungen

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Bolkenhain und Bolkoburg — Riese

und Herzkrankheiten; Lewin, die beliebte Sommerfrische; Kudowa, das älteste Herz- und Nervenheilbad des Ostens.

Dem Glatzer Gebirge schließt sich das Altvatergebirge an, zum größten Teil bereits jenseits der Reichsgrenze, ehemals zu Schlesien gehörend und von Deutschen bewohnt. Es steigt rund 1500 Meter hoch an und ähnelt mit seinen gewaltigen Kämmen und Schluchten dem Riesengebirge, wenn es auch nicht die alpine Schönheit dieses Gebirges erreicht. Auch hier finden wir altertümliche Städte und Heilbäder, wie auf reichsdeutscher Seite Bad Ziegenhals mit seinen Heilanstalten, die für die verschiedensten Krankheiten in Betracht kommen, auf böhmischer Seite Gräfenberg für innere und Nervenkrankheiten, insbesondere Herzkrankheiten, Verdauungsstörungen, Gicht, chronische Lungenerkrankungen; Karlsbrunn, in Wald und Bergpracht vergraben, gegen Herzkrankheiten, Basedow, Frauenleiden, Rheumatismus; das Schwefelbad Groß Ullersdorf für Rheumatismus, Gicht, Nervenentzündung, Herzmuskel-, Nerven- und allgemeine Schwäche sowie Stoffwechselerkrankungen.

Glatzer- und Altvatergebirge gehen in dem hochromantischen Gebirgswinkel ineinander über, der vom über 1000 Meter hohen Bielengebirge ausgefüllt wird. Hier, unweit

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018

Bielendorf, liegt das Paradies auf den Saalwiesen, ein herrlicher Naturgarten mit Buchen und Fichten in 1000 Meter Höhe.

Den gewaltigen Kammgebirgen vorgelagert ist das romantische Bober-Katzbach-Gebirge (über 700 Meter), das bei der altertümlichen Renaissancestadt Görlitz beginnt und bis zum Waldenburger Gebirge hinüberstreicht. Hier gibt es großartige Burgen, wie Tzschocha, die sich über dem Bergsee zwischen Goldentraum und Marklissa erhebt, die Bolko- und die Schweinhausburg über der reizenden Stadt Bolkenhain, die Burg Nimmersath, die Gröditzburg, romantische Talsperrenseen bei Mauer und Goldentraum-Marklissa und die interessanten Städte Goldberg, Löwenberg, Lähn mit alter Burgruine, Greiffenberg und Liebenthal. Am Rande dieses Gebirges und der anderen Kammgebirge liegen alte schlesische Städte, zum Teil schlesische Herzogsstädte, mit vielen alten Baudenkmälern und Erinnerungen, wie Liegnitz, Bunzlau, Freiburg (Uhrenfabrikation), Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Ottmachau (zweitgrößtes Staubecken Deutschlands, Wassersport aller Art), Patschkau, dem süddeutschen Rothenburg ähnelnd, Neisse, alle reich an Altertümern und Kunstdenkmälern; in ihrer Nähe und unweit von Neustadt und Ziegenhals erhebt sich die Bischofskoppe (890 Meter) über Wildgrund und seiner Talsperre.

Die schlesischen Städte verdienen überhaupt viel größere Beachtung als man ihnen schenkt, denn sie können zum großen Teil den Vergleich mit den alten Städten Mittel-, West- und Süddeutschlands aushalten. Wohin man auch kommt, wird man immer interessante alte Bauwerke und Erinnerungen an vergangene Zeiten finden, so in Zobten an die Zeit der Befreiungskriege, in dem Wald- und Felsengebirge des Zobtens, des heiligen Berges der Germanen, selbst an die vorgeschichtliche Zeit. Der Zobten ist von Breslau in einer Bahnstunde zu erreichen. (Felssteg des Hindenburgweges und die Eulenklippe.) Im Nimptsch-Strehlener

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Kynsburg — Aerokartographisches Institut

Bergland, 300 bis 400 Meter hoch, mit schönen Eichenwäldern, erheben sich die alten schlesischen Städte Münsterberg, Nimptsch, ferner Strehlen sowie das an Kunst reiche Kloster Heinrichau.

In Oberschlesien, von dem man in der Regel nur weiß, daß es ein Industrieland ist, gibt es ebenfalls viele landschaftliche und altertümliche Schönheiten. Es ist ein waldiges Hügelland, dessen höchste Erhebung, der Annaberg (411 Meter), zum Nationalheiligtum des neuen Deutschlands durch die heldenmütigen Kämpfe des Selbstschutzes gegen die Polen geworden ist und der eine berühmte Wallfahrtskirche trägt. Die großartigen Wälder Oberschlesiens hat Eichendorff besungen und ein anderer Schlesier, Gustav Freytag, hat uns viel von dem oberschlesischen Lande erzählt. Wenn man durch seine Wälder wandert, fühlt man, hier ist deutscher Wald und deutsches Land, noch mehr merkt man es aber, wenn man in seine Städte kommt, die samt und sonders den Charakter alter deutscher Bauweise tragen, so Oppeln, die alte Piastenstadt, Kreuzburg, die Stadt der Kreuzherrn.

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018 Seite 29



An den Militsch-Trachenberger Fischseen Klette

Schön und interessant ist dieses Oberschlesien, von dem wir leider gegen alles Recht so große Teile verloren haben. Besonders interessant sind seine Industriestädte, z. B. Gleiwitz, und deren ganzer Bezirk mit ihrem ungemein regen Leben.

Bleibt noch die niederschlesische Ebene mit ihren Bergzügen, das weite Oderland mit seinen grünen Wäldern, seinem weißen Sandstrand, seinen lieblichen Nebentälern, seinen Auen-, Wald- und Seenlandschaften, ein Land mit altertümlichen Städten, Burgen, Klöstern und Schlössern.

Eine Fülle von Schönheiten und Sehenswürdigkeiten erwartet auch hier den Besucher. So gewaltige Schlösser aus den vergangenen Jahrhunderten in den alten Piasten- und Fürstenstädten Brieg, Ohlau, Oels, Namslau, Sagan, Wohlau, Glogau (historischer Hungerturm), Militsch, Trachenberg, Sulau, Groß Wartenberg, interessante altertümliche Städtebilder in Freystadt, Parchwitz (Renaissance-Rathaus), Guhrau (Dom), Beuthen an der Oder, Sprottau, Grünberg, das der Mittelpunkt des schlesischen Weinbaues ist, der viel besser ist als sein Ruf, und weiter in Sorau im benachbarten Brandenburg. Hier in diesem Gebiete an der

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018



Wildgrund mit Bischofskoppe Hildebrand

polnischen Grenze, das ohne jede Abstimmung reindeutsche Teile an Polen abtreten mußte, und das durch die unsinnige Grenzziehung und die Zerreißung der Orte und der Verkehrsmöglichkeiten sein wirtschaftliches Hinterland verloren hat und sich in großer Not befindet, bietet sich für den Besucher Schlesiens herrliches Neuland. So kann man von Namslau, in dem noch Reste der alten kaiserlichen Burg aus dem Mittelalter zu sehen sind, eine herrliche zweistündige Wasserfahrt durch eine spreewaldähnliche Landschaft machen. Märchenhaft schön muten die riesigen Fischteiche und Laubwälder bei Groß Wartenberg, Militsch, Sulau und Trachenberg an. Sie versorgen halb Deutschland mit Fischen. Festenberg ist bekannt durch die hervorragende Hausindustrie der Möbeltischler. Von den Höhen dieses Grenzlandes bekommt man weite Blicke auf die Grenzwälder und auf die Täler des wasserreichen Landes, so namentlich auf das landschaftlich hervorragende Tal der Bartsch, die oberhalb Glogau in die Oder mündet. Nicht weit von Glogau dehnt sich an der polnischen Grenze der Schlawasee aus, der größte See Schlesiens, 11 Kilometer lang und 3 Kilometer

breit, mit prächtigem Badestrand. Das kleine Städtchen Schlawa mit altem Schloß ist ein beliebtes Seebad geworden. Unweit von Schlawa erhebt sich hoch über der Oder das Renaissanceschloß Carolath, und nicht weit davon in einer reizvollen Motorfahrt auf der Oder zu erreichen liegt Beuthen a. d. O., ebenfalls hoch über dem Strom, eine der altertümlichen Städte Schlesiens.

Noch vielerlei kann man erzählen von Schlesiens Heidewäldern, die sich zwischen Liegnitz und Görlitz hinziehen, von dem lauschigen Muskau mit seinem weltberühmten Park, von dem reizenden Katzengebirge nördlich von Breslau mit seinen Fichten-, Kiefern- und Buchenwäldern und seinen Badeorten Obernigk und Trebnitz mit Stahl- und Moorbädern, gut gegen Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Blutarmut und Bleichsucht. In Trebnitz steht das berühmte Hedwigskloster, das Gegenstück zum Kloster Leubus, das in den Oderwäldern bei Maltsch vergraben ist, beide ausgestaltet mit vielen Kunstwerken, ebenso wie Kloster Wahlstatt bei Liegnitz auf dem Mongolenschlachtfelde (1241).

In dem Ausbau dieser Klöster, die aus dem frühen Mittelalter stammen, liegt die größte Leistung der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege, der zweiten Bauperiode Schlesiens. Das Kloster Leubus ist einer der größten Bauten der Welt und übertrifft mit seiner breitausladenden Vorderseite an Ausmaß die Front des Versailler Schlosses bei weitem. Man müßte viel mehr, als es jetzt geschieht, von diesem Bau hermachen, man müßte ihm in jeder Kunstgeschichte mehrere Seiten einräumen.

In diesem herrlichen Stück Gotteserde Schlesien blüht gleichzeitig eine Industrie, die an Weltruf der westdeutschen Industrie gleichkommt. Schlesien ist ja das größte und bedeutendste Industrie- und Handelsland Ostdeutschlands. In erster Linie steht als Industriezentrum in Niederschlesien Breslau mit Firmen wie die Linke-Hofmann-Werke und Giesches Erben. Es folgen nächst dem oberschlesischen Industriebezirk mit seinen Steinkohlenbergwerken, seinem Zink- und Bleierzbergbau die Glasindustrie

Breslauische-Höcker-Sammlung (c) 2018 Seite 32



Klosterkirche Leubus Wolf

des Riesen- und Glatzergebirges, die Holzschnitzerei in Warmbrunn, die Töpferindustrie Bunzlaus, die Leinen- und Damastwebereien der vielen schlesischen Textilorte.

Abschließend ist zu sagen, daß Wochen und Monate nicht ausreichen, um Schlesien in seiner Vielgestaltigkeit einigermaßen kennenzulernen, zumal eine Reise nach Schlesien in jeder Jahreszeit lohnend und reizvoll ist, nicht nur im Sommer zu den üblichen Reisezeiten.

Im Winter liegt der Schnee von Mitte Dezember bis weit in den Frühling hinein auf den hohen Kämmen und bietet Gelegenheit zu erstklassigem Rodel- und Skisport. Auch der Eislaufsport wird eifrigst gepflegt, in der Hauptsache in Breslau, Görlitz, Gleiwitz, Liegnitz, Oppeln, Schreiberhau und Krummhübel. Wintersportveranstaltungen aller Art: Skispringen und Bobrennen, Eiskunstlaufen und Eishockey finden in jedem Jahre allerorts mehrfach statt, häufig unter Beteiligung internationaler Sportgrößen. —

Es ist auf diesem beschränkten Raume versucht worden, dem Fremden einen kleinen Ausschnitt von der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen Bedeutung Schlesiens, seinen



Schneegruben im Riesengebirge Reichsamt für Landesaufnahme

landschaftlichen und städtebaulichen Schönheiten zu geben. Die Volksgenossen im Reiche sollen daraus ersehen, daß Schlesien hinter den übrigen deutschen Landschaften in keiner Beziehung zurücksteht, und sollen daraus erkennen, daß sie nicht etwa ein besonderes Opfer bringen, wenn sie ihrer selbstverständlichen nationalen Pflicht genügen und nach dem Grenzland Schlesien kommen.

Deutsche! Das Grenzland Schlesien fordert Euren Besuch als nationale Tat.

Es gewährt Euch dafür von ganzem Herzen seine Reichtümer und Schätze an deutscher Landschaft und Industrie, an deutschem Kultur- und Geistesgut — zum Segen für Deutschland.

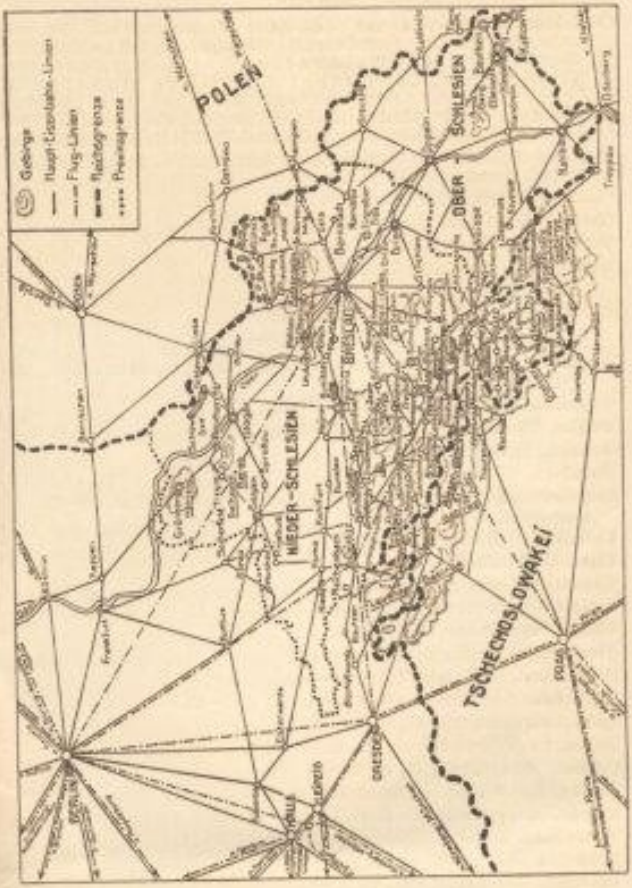
Denkt an den Osten /

Sein Schicksal ist euer Schicksal /

Kommt nach Schlesien!

32

VERKEHRSKARTE VON SCHLESIEN



33

Allerlei Wissenswertes

Auskünfte:

Verkehrsverein Breslau und Schlesischer Verkehrsverband, Gartenstraße 96 und im Hauptbahnhof Verkehrshalle, Auskünfte, Werbeschriften, Wohnungsnachweis, Verkauf von Flugscheinen, Theaterkarten, billige Wochenendkarten, Wochenendfahrten, Rundfahrten, wochentags 8 bis 19 Uhr, Auskunftsstelle im Hauptbahnhof 8 bis 19 Uhr, Sonntags 10 bis 12 Uhr. Fernruf Sammel-Nr. 52421, Nachtruf 54519.

Amtliches Reisebüro der Reichsbahn, Gartenstraße 106, wochentags 8 bis 19 Uhr, Sonntags 9 bis 13 Uhr.

Hamburg-Amerika-Linie, Gartenstraße 60.

Norddeutscher Lloyd, Neue Schweidnitzer Straße 6.

Verkehrsbüro Barasch, Ring 31/32.

Verkehrsbüro Wertheim, Tauentzienplatz.

Konsulate:

(w. = werktäglich.)

Amerika (Vereinigte Staaten von Nordamerika), Tauentzienplatz 3 a, w. 9—16, Sonnabend 9—13.

Argentinien, Viktoriastraße 121, w. 9—13.

Belgien, Werderstraße 72-76, w. 10—12.

Bolivien, Agathstraße 14, w. 11—13.

Bulgarien, Westendstraße 3—13, w. 12—14.

Cechoslowakische Republik, Kaiser-Wilhelm-Straße 154, w. 10—12. Sonnabend 10—11.

Chile, Kaiser-Wilhelm-Straße 100, w. 10—12.

China, Oranienstraße 4, w. 11—13.

Dänemark, Teichstraße 3, w. 10—13.

England (Großbritannien), Wallstr. 1, w. 9—13, 15—16, Sonnab. 9—12.

Estland, Herrenstraße 25, w. 9—11.

Finnland, Werderstraße 14, w. 9—14.

Griechenland, Salzstraße 21, w. 11—13.

Guatemala, Schweidnitzer Stadtgraben 10, w. 9—12.

Haiti, Tauentzienstraße 41, w. 10—12.

Italien, Kupferschmiedestraße 25, w. 9—13.

Lettland, Menzelstraße 71, w. 10—13.

Litauen, Kaiser-Wilhelm-Straße 129, w. 9—11.

Mexiko, Junkernstraße 13, S.-H. 1, w. 9—13.

Niederlande, Carlowitz, Meineckestraße 2-6, w. 9—11.

Norwegen, Matthiasstraße 12, w. 10—12.

Österreich, Albrechtstraße 37, w. 10—13.

Panama, Parkstraße 1/3, w. 9—12.

Polen, Freiburger Straße 29, w. 9—13, Sonnabend 9—12.

Portugal, Ring 15 (Haus Eittler), w. 9—12.

Rumänien, Kaiser-Wilhelm-Straße 48/50, w. 10—12.

Schweden, Werderstraße 72-76, w. 9—12.

Spanien, Gartenstraße 86, w. 10—12.

Ungarn, Ring 34, w. 10—12.

Hotels und Hospize.

(Die angegebenen Preise stellen die Mindestpreise für ein einbettiges Zimmer mit Bedienung dar. Z. = Zentralheizung, O. = Ofenheizung, fl. W. = fließendes Wasser.)

Hotel Monopol, Schloßplatz 2. Von 5 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Savoy, Tauentzienplatz 11/13. Von 5 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Vier Jahreszeiten, Gartenstraße 66/70. Von 5 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Nord, Gartenstraße 100. Von 4 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Kronprinz, Gartenstraße 98. Von 4,50 RM an. Z. fl. W.
Hotel Schlesischer Hof, Bischofstraße 4/5. Von 4 RM. an. Z., fl. W.
Parkhotel, Bresl.-Scheitnig, Finkenweg 9. 5 RM. (Einheitspreis m. Bad).
Hotel Goldene Gans, Junkernstraße 27/29. Von 4 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Hohenzollernhof, Gartenstraße 88. Von 3 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Breslauer Hof, Neue Taschenstr. 14. Von 3,50 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Königshof, Claassenstraße 21. Von 3,50 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Habsburger Hof, Teichstraße 13. Von 3 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Adlerhof, Gartenstraße 79. Von 2,75 RM. an. Z. fl. W.
Hotel Reichsadler, Gartenstraße 99. Von 3 RM. an. Z.
Hotel Germania, Gartenstraße 101. Von 2,75 RM. an. Z.
Hotel Reichshof, Neue Taschenstraße 15. Von 3 RM. an. Z., fl. W.
Hotel Rom, Bischofstraße 10 a. Von 3 RM. an. Z.
Hotel Sächsischer Hof, Bohrauer Straße 11. Von 2 RM. an. O.
Hotel Tauentzien, Tauentzienstraße 135/137. Von 2,50 RM. an. (Garagen.) Z., fl. W.
Hotel Viktoria, Tauentzienstraße 23. Von 3 RM. an. O.
Hotel Goldener Adler, Fränkelplatz 1. Von 2 RM. an. O.
Hotel Weidner, Claassenstraße 19. Von 2,50 RM. an. Z.
Wolffs Privathotel, Teichstraße 15. Von 1,80 RM. an. O.
Hermanns Hotel, Teichstraße 11. Von 1,75 RM. an. O.
Hotel zur Reichsbahn, Am Hauptbahnhof 1. Von 2,50 RM. an. Z.
Christliches Privathospiz, Neue Taschenstraße 25. Von 2,50 RM. an. O., fl. W.
Christliches Hospiz, Gartenstraße 90. Von 2,50 RM. an. Z., fl. W.
Hospiz Daheim, Vorwerkstraße 19. Von 2 RM. an. Z.
Hospiz Fürst Bismarck, Forckenbeckstraße 10 (7 Min. vom Hauptbahnhof). Von 2,50 RM. an. Z., fl. W.
Hospiz des Christlichen Vereins junger Männer, Neue Taschenstraße 20. Von 2 RM. an. O.

Fremdenheime:

(Preis 1,50 bis 2 RM. pro Bett.)

Becker, Flurstraße 8, I.
Bischoff, Teichstraße 2, II.
Borcherdt, Inh. Fritz Batthe, Neue Taschenstraße 23.
Dubbe, Gartenstraße 85.
Familienpension Fleischer, Herbert-Stanetzki-Straße 46.
Fliegner, Blumenstraße 10.
Friedrichsdorf, Tiergartenstr. 83. Gbhs.
Gallenkamp, Ernststraße 8.
Hübner, Bahnhofstraße 29.
Hüter-Schmidt, Viktoriastraße 65.
Jeron, Hansastraße 9.
Kahle, Bahnhofstraße 31.
vorm. Kühn, A., Claassenstr. 9, fl. W.
Posnansky, Teichstraße 2.
Radler, Gartenstraße 64.
Schneider, Hummerei 35.
von Schweinichen, Tauentzienstraße 50.
Stiebler, Neue Taschenstraße 22.
Unverricht, Sadowastraße 3.

Banken:

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Tauentzienstraße 14. — **Breslauer Bankverein,** Blumenstraße 8. — **Commerz- und Privatbank A.-G.,** Roßmarkt 10. Depositenkasse: Schweidnitzer Straße 19. — **Dresdner Bank,** Tauentzienplatz 4/5. Depositenkassen: A Neue Schweidnitzer Straße 5, B Friedrich-Wilhelm-Straße 14 (Wachtplatz), C Matthiasstraße 9, D Schweidnitzer Straße 7, E Kaiser-Wilhelm-Straße 92/94, F Christophoriplatz, G Gartenstraße 2 (Sonnenplatz), H Frankfurter Straße 108 (Schlachthof). — **Eichborn & Co.,** Blücherplatz 13. — **Handels-, Gewerbe- und Hausbesitzerbank Breslau,** Büttnerstraße 28/31. — **Hansabank Schlesien,** Ohlauer Stadtgraben 29. — **E. Heimann,** Ring 33/34. Wechselstuben: A Neue Schweidnitzer Straße 4, B Adalbertstraße 2, C Moltkestraße 1, D Hohenzollernstraße 28, E Tiergartenstraße 40. — **Kommunalbank für Niederschlesien,** Zwingerstraße 6/8. — **Provinzial-Genossenschafts- und Raiffeisenbank,** Herbert-Stanetzki-Straße 46. — **Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,** Albrechtstraße 38/36. Depositenkassen: Ring 13, Zwingerplatz 3, A Neue Schweidnitzer Straße 16, B Brochau bei Breslau, C Matthiasstraße 2, D Breslau-Deutsch-Lissa, E Kaiser-Wilhelm-Straße 74, F Gartenstraße 98. — **Städtische Bank und Sparkasse,** Blücherplatz, Ecke Ring.

Stadtbahnhöfe.

Miteinander durch Straßenbahnen verbunden.

Hauptbahnhof. Fernzüge, Vorortzüge nach Brochau, Deutsch Lissa, Jobten, Züge nach Eulen-, Glatzer-, Altvatergebirge, Oderwäldern und Seen.

Freiburger Bahnhof. Züge nach dem Riesen-, Waldenburger- und Eulengebirge, nach Deutsch Lissa und Steinau (auch vom Hauptbahnhof).

Odertorbahnhof. Züge nach Trebnitz, Sibyllenort, Oels, Fernzüge Richtung Gnesen, Oberschlesien, Warschau (auch vom Hauptbahnhof).

Kleinbahnhof. Züge nach Trebnitz-Prausnitz (Hügelland und Wälder, Bad Trebnitz).

Bahnhöfe Nikolaitor (zwischen Hauptbahnhof und Odertorbahnhof), **Pöpelwitz.**

Außerdem die Vorstadtbahnhöfe: Carlowitz, Cawallen, Deutsch Lissa, Hartlieb, Herrnprotsch, Hundsfeld, Klein Mochbern, Lilienthal, Mariahöfchen, Neukirch, Rosenthal, Schmiedefeld, Scholtwitz, Schwoitsch.

Dampfer- und Motorbootfahrten:

Kaiserbrücke — Wilhelmshafen ab 14 Uhr halbstündlich bis abends, Sonn- und Feiertags ab frühmorgens.

Gneisenaubrücke — Jungfernsee wochentags nachmittags, Sonntags Sonderfahrten.

Königsbrücke — Auras gelegentlich.

Königsbrücke — Leubus gelegentlich.

Königsbrücke — Sandberg gelegentlich.

Ohle (Wiesenstraße) — Pirscham wochentags ab 14½ Uhr, Sonntags ab 7 Uhr.

Städtische Straßenbahn Breslau.

Verwaltungsgebäude Steinstraße 71/73, an der Lohestraße.
28 Straßenbahnlinien,
8 Autobuslinien

nach besonderem Fahrplan, in den Straßenbahnen und Verkehrsbüros erhältlich.

Kraftpostverkehr in die weitere Umgebung Breslaus.

Breslau (Ring, Westseite) — Hünern — **Trebnitz.**

Breslau (Ring, Westseite) — Pohlanowitz — Paschkerwitz — **Skarsine — Skotschenine.**

Breslau (Ring, Westseite) — Handsfeld — Bingerau — Luzine — **Schlottau** (schöne Fahrt ins Katzengebirge).

Breslau (Holteistraße) — Wolschwitz — Oltaschin — Wiltschau — **Jackschönau.**

Breslau (Postamt 2, Flurstraße) — Kleffendorf — Tinz — **Gnichwitz — (Zobten).** — (Sonnabend und Sonntag bis Zobten.)

Breslau (Ring, Westseite) — **Groß-Mochbern — Schalkau — Nackschütz — (Neumarkt).** — (Nach Neumarkt nur einmal wöchentlich.)

Breslau (Ring, Westseite) — **Neukirch — Herrmannsdorf — Schalkau.**

Breslau (Holteistraße) — Schönborn — **Wärben** (Krs. Ohlau).

Breslau—Deutsch Lissa — Leuthen (Schlachtfeld) — **Lobetinz;** desgl. **Kirschberg** (Mai, Juni: Mittwoch, Sonnabend, Sonntag).

Breslau-Handsfeld — Kunersdorf. (Mittwoch bis Oels.)

Autobuslinien (privat):

Breslau (Waldschlößchen, Adolf-Hitler-Straße) — Schwoitsch — Drachenbrunn — Laxisch — Steine — **Margareth.**
(Beste Verbindung nach den herrlichen Oderwäldern oberhalb Breslaus.)

Weidendamm — Pirscham.

Sonder- und Gesellschaftsfahrten durch den **Schlesischen Verkehrsverband,** Gartenstraße 96, und durch die Reichspost. Im Sommer **Stadtrundfahrt** täglich um 9½ Uhr ab Nordhotel.

Kraftdroschken und Droschken:

sämtlich mit Fahrpreisanzeiger, Preise wie in anderen Großstädten. Kraftdroschken vermitteln Zentralen, Fernruf 3 81 01 und 3 81 71.

Fundbüros:

Polizei-Präsidium, Schweidnitzer Stadtgraben 5/7. — **Eisenbahnfundbüro,** Hubenstraße 2. — **Straßenbahnfundbüro,** Elisabethstraße 4, geöffnet von 8—15. — **Fundbüro für Fundsachen aus städt. Schulen und Dienststellen,** Niedergasse 8/10.

Konzerthäuser und Gärten:

Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße 39/41. (Öfters Künstlerkonzerte.) — **Friedeberg (Bonbonnière),** Kaiser-Wilhelm-Straße 121. (Musik.) — **Gartenschönheit,** Kürassierstraße 100. (Musik.) — **Kaffeehaus Pirscham.** — **Konzerthaus Kroher,** Weidendamm 40/44. (Musik.) — **Kurgarten Kleinburg,** Kürassierstraße 12—18. (Musik.) — **Liebichshöhe,** Taschenstraße 18 a. (Musik.) — **Parkhotel.** (Musik.) — **Südpark-Restaurant.** (Öfters Konzerte.) — **Terrassengaststätte an der Jahrhunderthalle,** Scheitnig. (Musik.) — **Wappenhof,** Breslau-Morgenau. (Musik, Varietee.) — **Wilhelmshafen, Breslau-Bartheln.** (Öfters Musik.) — **Zoologischer Garten,** Grüneicher Weg. (Konzert.)

Weinhäuser und Weinstuben:

Becker & Broetz, Kaiser-Wilhelm-Straße 9. — **Fischer, Hotel Savoy,** Tauentzienplatz 12. (Musik.) — **Goldenring,** Albrechtstraße 3. — **Weinhaus Güth, „Kaisergarten",** Neue Gasse 13. — **Hotel Monopol,** Schloß-

platz 2. (Musik, Tanz.) — **Hotel Vier Jahreszeiten,** Gartenstraße 66/70. (Musik, Tanz.) — **Hotel Schlesischer Hof,** Bischofstraße 4/5. (Musik.) — **Nordhotel,** Gartenstraße 100/102. — **Philippi & Co.,** Bischofstraße 11. — **Ratsweinkeller,** Ring. (Musik.)

Restaurants.

Bischofskeller, Bischofstraße 4/5. — **Börsenkeller (Kißling),** Graupenstraße 15. — **Breslauer Hof,** Neue Taschenstraße 14. — **Dominikaner-Gaststätte,** am Dominikanerplatz. — **Fache A.-G.,** Gartenstraße 96 und in allen Teilen der Stadt. — **Friedeberg,** Kaiser-Wilhelm-Straße 121. (Musik.) — **„Gartenschönheit",** Kürassierstraße 100. (Musik.) — **Gesellschaftshaus Gräbschen (Hopf & Görche)** Gräbschener Straße 191. — **Hausegaststätte,** A. Stein, Tauentzienplatz. — **Hauptbahnhofrestaurant.** — **„Zur Hütte",** Ohlauer Straße 68. — **Hotel Schlesischer Hof,** Bischofstraße 4/5. (Musik.) — **Kißling,** Junkernstraße 15/17. — **Kroker,** Weidendamm. (Öfters Musik.) — **Liebichshöhe,** Taschenstraße 18a. (Musik.) — **Palast-Restaurant,** Neue Schweidnitzer Straße 16. (Musik.) — **Parkhotel,** Scheitnig, Finkenweg 9. — **Paschke,** Taschenstraße 21. (Musik.) — **Pschorrbräu,** Tauentzienplatz 14. — **Reichsadler,** Gartenstraße 99. — **Reichshof,** Neue Taschenstraße 15. (Musik.) — **Schloßrestaurant,** Tauentzienplatz 10b. — **Schwarzer Adler,** Ohlauer Straße 70. — **Schweidnitzer Keller,** Ring. — **Schweizerei,** Scheitnig. — **Sektor-Gaststätte,** Schweidnitzer Straße 36. (Musik.) — **Sternagel-Haase,** Breite Straße 8. — **Sternagel-Haase** (Goldener Hecht), Neuschestraße 65. — **Südpark-Restaurant.** (Öfters Konzert.) — **Terrassengaststätte an der Jahrhunderthalle,** Scheitnig. (Öfters Musik.) — **Vier Jahreszeiten,** Gartenstraße 66/70. (Musik.) — **Alter Weinstock,** Poststraße 3. — **Wiesner, Weißes Haus,** Neumarkt 27. — **Kaufhaus Wertheim,** Tauentzienplatz. — **Würzburger Hofbräu,** Schweidnitzer Straße 38/40. — **Zoologischer Garten,** Scheitnig. (Konzerte.)

Vegetarische und alkoholfreie Gaststätten:

Reger's vegetarisches Diät-Speisehaus, Neue Schweidnitzer Straße 2 (gegenüber Wertheim).
Alkoholfreie Gaststätte „Weiße Schleife", Ohlauer Straße 67.

Frühstückstuben:

Adlerhof, Gartenstraße 79 (auch Automat).
Dietrich, Ohlauer Straße 30 und Gartenstraße 81.

Tanzgaststätten:

Hotel Monopol, Schloßplatz 2 (täglich). — **Hotel Vier Jahreszeiten,** Gartenstraße 66/70 (täglich). — **„Charlott",** Wiener Bar, Tauentzienplatz 8 (täglich). — **Viktoria-Theater,** Neue Taschenstraße 31 (täglich). — **Liebichs Tanzpalast** Gartenstraße 53 (täglich). — **Lunapark,** Breslau-Morgenau (täglich). — **Friedeberg (Bonbonnière),** Kaiser-Wilhelm-Straße 121 (täglich, im Sommer bei schönem Wetter im Freien). — **Gaststätte „Gartenschönheit",** Kürassierstraße 100. — **Terrassengaststätte an der Jahrhunderthalle** (Musik, Tanz; im Sommer im Freien). — **Wappenhof,** Breslau-Morgenau (täglich, außer Sonnabend). — **Zoologischer Garten,** Grüneicher Weg (Freitag). — **Wilhelmshafen,** Breslau-Bartheln (Donnerstag, Sonnabend und Sonntag). — **Kaffeehaus Pirscham** (Sonntag).

Cafés und Konditoreien:

Brandt'sche Erben, Gartenstraße 56. — **„Charlott",** Wiener Bar, Tauentzienplatz 8. (Musik, Tanz.) — **Café Goldene Krone,** Ring 29. (Musik.) — **Hundeck & Appelt,** Königsplatz 7. — **Huthmacher,** Kaiser-Wilhelm-Straße 12. — **Huthmacher,** Schweidnitzer Straße 53. — **Café Rom,** Bischofstraße 10 a. — **Schloßcafé,** Schweidnitzer Straße 28. — **Café Tauentzien,** Tauentzienplatz 1 b. (Musik.) — **Café Vaterland,** Neue Schweidnitzer Straße 5. (Musik.) — **Café Vier Jahreszeiten,** Gartenstraße 66. (Musik.) — **Kaufhaus Wertheim,** Tauentzienplatz. (Musik.)

Bade-Anstalten:

Breslauer Hallenschwimmbad, Zwingerstraße 10/12. Vier große Schwimmbäder, Brause- und Massagebäder, Dampfbäder, elektrische Lichtbäder für Damen und Herren, modernes Inhalatorium für Einzel- und Rauminhalationen, Friseurräume, Erfrischungsräume, Dachgarten, Sonntags Familienbad.

Städtische Warmbäder, Brause- und Wannenbäder: Werderstraße 2/4, Berliner Platz 7, Sadowastraße — An den Teichäckern 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 101, Tiergartenstraße 1, Breslau-Deutsch Lissa, Krampitzer Straße 1. — Kopfwaschräume, Abgabe von heilkräftigen naturreinen Badezusätzen. In allen Frauenabteilungen Haartrockner.

Fluß- und Strandbäder:

Städtische Bäder: Schwimmstadion Breslau-Zimpel (Linie 9, 10, 18, 21); Strandbad Leerbeutel (Linie 10 und 21); Badesportpark Opperau (Linie 10, 14); Badesportpark am Coseler Walde, Hickertstraße (Linie 6); Badesportpark Carlowitz, Hinter den Kasernen (Linie 14, 24); Strandbad Westend, am Kipkeweg (Linie 15); Strandbad Norden, am Hasteldweg, zwischen Grötschel- und Rosenthaler Brücke (Linie 15, 2); Ohle-Männerbad, Ohle-Frauenbad, Am Ohle-Laufsteg (Linie 5, 4); Frauenbad an der Burgstraße (Linie 2); Strandbad Stabelwitz (Städt. Kraftomnibus); Strandbad Goldschmieden (Städt. Kraftomnibus). — Die Bäder sind zumeist mit Sprungtürmen, Planschbecken (bei den Strandbädern), Schwimmbahnen, Wasserrutschbahnen und Turngeräten ausgestattet.

Private Bäder: Anders, Schwimmanstalt, An der Universitätsbrücke (Schwimmlehrbad für Damen und Familienbad, Strand); Kallenbach, Hinterbleiche 3 (Familienbad); öffentliches Schwimmbad des Neuen Schwimmvereins, An der Matthiaskunst; öffentliches Schwimmbad des Alten Schwimmvereins, Am Leerbeutelер See; öffentliche Schwimmanstalt Breslau-Wilhelmsruh, An der Nakonzbrücke (Familienbad).

Theater, Varietees, Tanzvorführungen:

Stadttheater (Oper), Schweidnitzer Straße 22/23, September bis Juni geöffnet.

Lobetheater (Schauspiel), Lessingstraße 8, September bis Juni geöffnet.

Thaliatheater, Schweidnitzer Straße 3, vorläufig geschlossen.

Breslauer Schauspielhaus (Operettentheater), Gartenstraße 45, Theaterstraße 3.

Liebich's Varietee, Tanzpalast, Kabarett, Gartenstraße 53/55.

Viktoria-Theater, Neue Taschenstraße 31, Varieteeprogramm mit Tanzdarbietungen.

Zirkus Busch (Schau-Arena), Luisenplatz 5, Sport, Varietee, Kino, Theater.

Konzerthaus Wappenhof, Breslau-Morgenau, täglich Varietee.

Lichtspielhäuser:

Beh-Lichtspiele, Heinrichstraße 21.

Deli-Theater, Kaiser-Wilhelm-Straße 2/6.

Gloria-Palast, Schweidnitzer Straße 37.
Kosmos-Palast, Frankfurter Straße 117.
Kristall-Palast, Klosterstraße 47.
Matthias-Kino, Moltkestraße 9.
Tivoli-Lichtspiele, Neudorfstraße 35.

Museen usw.:
(w. = werktags, S. = Sonntags.)

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, Graupenstraße 14, Montag bis Sonnabend 9—14, S. 11—14, Eintritt frei.

Schloßmuseum, Karlstraße 34, w. 9—14, S. 11—14, Eintritt 50 Pf.

Haus Albert und Toni Neisser, Fürstenstraße 122/124, Mittwoch und Sonnabend 15—17, im Winter 14—16, S. 11—13, Eintritt 30 Pf., zu anderen Zeiten außer Montag 50 Pf.

Schlesisches Museum der bildenden Künste, Museumplatz, Dienstag bis Sonnabend 10—15, Eintritt 50 Pf., S. 11—14, Eintritt frei.

Botanischer Garten, Göppertstraße 6/8, Mittwoch und Sonnabend 8—12 und 14—18, jeden ersten Sonntag Mai bis Oktober 14—18.

Zoologisches Museum, Sternstraße 21, Mittwoch 14—16, S. 11—13, Eintritt frei.

Städt. Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27, Mittwoch und Sonnabend, im Sommer 16—18, im Winter 16—17, Schulferien geschlossen, Eintritt frei.

Sternwarte, Finkenweg 11, Mittwoch 12—14, Eintritt frei.

Fürstbischöfliches Diözesanmuseum, Göppertstraße 12, am Dom, w. außer Sonnabend 10—12½ Eintritt 50 Pf.

Anatomisches Museum, Maxstraße 14, Besichtigung nach vorheriger Anmeldung nur für Gesellschaften.

Geologisches und mineralogisches Museum der Universität Breslau, Schuhbrücke 38/39, Mittwoch 14—16 im Semester, Eintritt frei.

Staats- und Universitätsbibliothek, Neue Sandstraße 4, im Sommersemester 9—14 und 16—19, im Wintersemester 9—14 und 16—21, während der akademischen Ferien 9—14.

Staatsarchiv, Tiergartenstraße 13, w. 8—15 und (außer Sonnabend) 15—18.

Stadtbibliothek und Stadtarchiv, Roßmarkt 7/9, w. 9—14.

Zoologischer Garten, Scheitnig, geöffnet von 8 Uhr morgens. Preise: Erwachsene 1 RM., Kinder 50 Pf. Jeden ersten Sonntag im Monat halbe Eintrittspreise. Täglich Konzerte.

Einige empfehlenswerte Hotels, Fremdenheime, Gasthäuser außerhalb Breslaus

Umgebung von Breslau: Kaffeehaus Pirscham (Autobus Weidendamm—Pirscham, Motorboot). — Wilhelmshafen (Dampfer). — Nowag, Kottwitz, Jungfernsee (Eisenbahn). — Gasthaus auf dem Kirschberg bei Deutsch Lissa (Eisenbahn und Autobus). — Gasthaus zur Oderfähre, Auras. — Gasthaus zum Marschall Vorwärts, Krieblowitz bei Kanth (Blücherschloß). — Gast- und Logierhaus Gröger und Gasthaus „Zum Seeweibl", Smortawe bei Ohlau. — Gasthaus „Zum alten Fritz", Leuthen (Autobus). — Gasthaus am Breitenauer See bei Neumarkt. — Gasthaus Möwensee, Kunitz. — Mohaupt-Mühle, Schlottau (Autobus). — Kurhaus Trebnitz, auch Hotel. — Zobtenberghaude und Gasthaus Blücherbruch am Zobten, auch Übernachten. — Wormen, Rosalienthal am Zobten. — Baude am Geiersberg bei Zobten. — Eichhörndelkretscham, Schieferstein bei Zobten. — Gasthaus auf dem Weinberg,

Städtel Leubus, Krs. Wohlau. — Stolz, Rummelsberg bei Strehlen. — Hotel Goldenes Lamm, Brieg. — Karl-Hartmann-Baude, Münsterberg. — Laske's Hotel, Militsch. — Hotel Deutsches Haus, Trachenberg, Konditorei Renner, Trachenberg.

Isergebirge: Bad Flinsberg. Hotels: Kurhaus. Fremdenheime: Haus Rheingold, Haus Stolzenfels, Haus Toppert. — Wurzelsdorf. Badehotel. — Bauden: Heufuderbaude, Kesselschloßbaude.

Riesengebirge: Baberhäuser, Haus Hellenthal. — Brückenberg. Hotel-Pension Hubertus, Hotel Sanssouci, Waldhaus Weimar. — Hirschberg. Hotel Drei Berge. — Krummhübel. Hotels: Dreyhaupt, Preußischer Hof. — Mauer. Kasino Talsperre. — Ober-Schreiberhau. Villa Ruttschmann, Haus Thiel, Pension Wilhelmshöhe. — Ullersdorf bei Liebau. Fremdenheim Grüner Wald. — Wolfshau. Morgensternstiftung. — Bauden: Fuchsbergbaude, Hampelbaude, Peterbaude, Reifträgerbaude, Schlesierhaus, Schlingelbaude, Teichmannbaude, Tippelibaude (Grenzbauden).

Bober-Katzbach-Gebirge: Volkenhain. Hotel Schwarzer Adler.

Waldenburger Gebirge: Breitenhain. Schlesiertalbaude. — Charlottenbrunn. Hotel Grundhof, Fremdenheim Elisenhof. — Freiburg. Bahnhofshotel, Neue Schweizerei Polanitz. — Friedland. Hotel weißes Roß. — Görbersdorf. Pension Haus Bergland. — Kynau. Restaurant Kynsburg. — Salzbrunn. Hotels: Kurpark, Schlesischer Hof. — Fremdenheime: Harmonie. — Waldenburg. Hotel Waldenburger Hof. — Adersbach. Felsenhotel. Wekelsdorf. Gasthof zum Eisenhammer.

Eulengebirge: Nimptsch. Hotel schwarzer Bär, Hotel schwarzer Adler, Gasthaus zur schönen Aussicht. — Reichenbach. Gasthaus Ratskeller, Bahnhofsrestaurant Fischer. — Schweidnitz. Hotel Goldene Krone, Hindenburghof, Weinhaus Winzig. — Silberberg. Festungsgaststätte. — Steinkunzendorf. Gasthaus zur Forelle. — Wüstewaltersdorf. Bremengrundbaude. — Bauden: Bismarckbaude, Eulenbaude, Grenzbaude, Müllermaybaude, Siebenkurfürstenbaude, Zimmermannsbaude.

Glatzer Gebirge: Altheide. Kurhaus, Tyroler Hof. — Grunwald. Hindenburgbaude. — Habelschwerdt. Hotel zum grünen Baum. — Kieffengrund. Hotel Kaiserruh. — Reinerz. Hotels: Deutscher Hof, Edenhall, Kurhaus, Parkhotel. Fremdenheime: Kurpension Dr. Freund, Prinzeß Charlotte, Kleiner's Logierhaus Berghaffee, Pension Waldschlößchen. — Landeck. Hotels: Luisenhof, Kurhotel Schlüssel. — Wartha. Fremdenheim Klieeisen. — Wölfelsgrund. Hotel und Logierhaus „Zur guten Laune", Gast- und Logierhaus Maria Schnee. Deutsch-christliches Heim „Höhelei", Haus Malepartus, Haus Sonnenschein. — Bauden: Schweizerei Schneeberg, Liechtensteinschutzhaus, Hindenburgbaude, Hohe-Mensebaude, Margarekenbaude, Brandbaude (bei Habelschwerdt), Saalwiesenbaude (bei Bielendorf).

Heuscheuergebirge: Carlsberg. Stiebler's Gasthaus zur Heuscheuer. — Albendorf. Paul's Hotel.

Reichensteiner Gebirge: Reichenstein. Hotel zur Post, Schlackentalbaude.

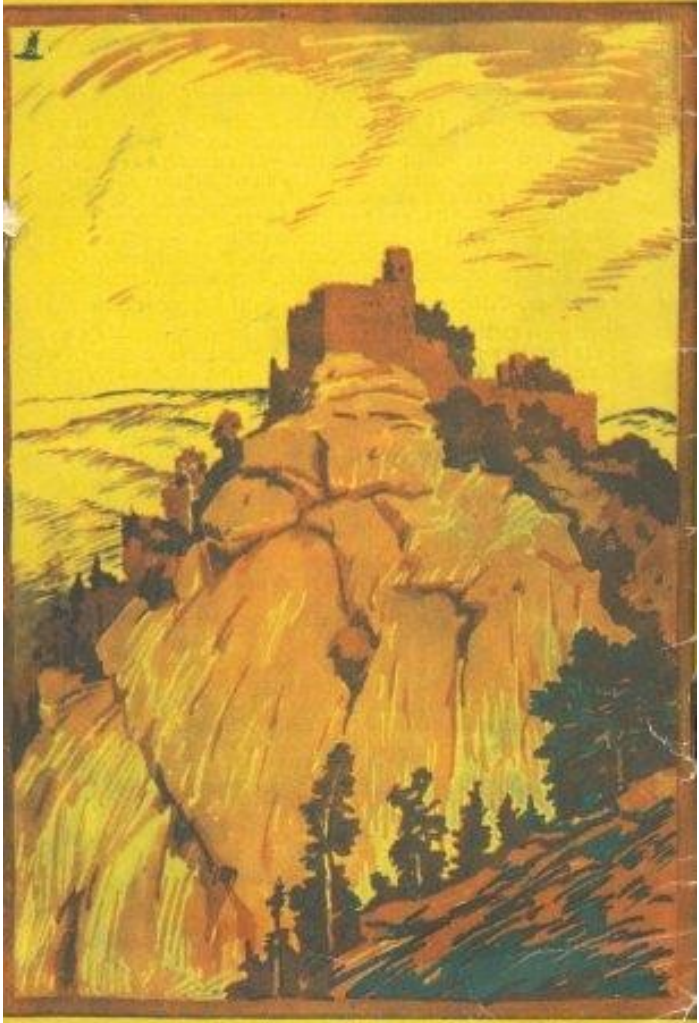
Altvatergebirge: Neu-Ullersdorf (Nordmähren). Gasthaus Gottwald.

Oberschlesien: Gleiwitz. Haus Oberschlesien. — Ottmachau. Hotel Burghof.

Druck von Brehmer & Minuth, Breslau 2, Tauentzienstraße 19

Aus Schlesiens Bergen

1



Burg Kynast

im Riesengebirge